

an scharfen Gegensätzen der Farbe, vorausgesetzt, dass nicht Pflanzenwuchs oder Verwitterung verhüllend eintreten. So betont z. B. Thoroddsen den Contrast der Farben an solchen Stellen in Island, wo weisser Bimsstein auf schwarzem Basalt liegt, und die lichten, schreienden Farben, welche durch die Einwirkung der Solfataren auf Liparit hervorgerufen werden.<sup>1</sup>

Bei einer solchen Gliederung der irdischen Vorkommnisse wird man nur bei den dunkelsten Tönen 1 oder 2 in einigem Zweifel bleiben, weil zugleich die Obsidiane und Pechsteine und die grosse Masse der basaltischen Felsarten hier bei aller sonstigen Verschiedenheit um den Platz streiten mögen. Dabei ist noch zu bedenken, dass, wie Zirkel kürzlich erinnerte, auch der dunkelste Obsidian im gepulverten Zustande eine helle Farbe zeigt. Die mittleren grauen Töne fallen den Andesiten und Trachyten zu, während etwa von 7° aufwärts ausser den weissen Rhyolithen keine eigentlichen Laven, sondern Fumarolen und ihre Nebenproducte, dann weisser Bimsstein und gewisse blendend weisse Aschen in die Scala eintreten.

Man sieht sofort, dass auch auf der Erde die hellsten Farben als die jüngsten Producte und auf umgrenzteren Gebieten getroffen werden.

Nun entsteht die Frage, wie weit diese beiden Farbenscalen mit einander verglichen werden dürfen. Selbst bei der vollsten Übereinstimmung der Stoffe, sowie der physikalischen und chemischen Vorgänge darf doch aus den bereits erwähnten Umständen das Vorhandensein grosser Mengen unserer schweren, schwarzen, basaltischen Laven auf der Oberfläche des Mondes als unwahrscheinlich bezeichnet werden. Ergüsse ähnlich jenen des Dekkan-Trap werden kaum vorausgesetzt werden dürfen.

Neison gibt an, dass auf dem Monde 1° selten sei und gewöhnlich nur in Theilen von Riccioli und Grimaldi gefunden wurde; zeitweise näherte sich Plato dieser Färbung sehr, und einige kleine schwarze Flecken auf dem Mare Vaporum; 1° bis 2°, seien etwas Gewöhnliches, Beispiele treten in Plato, Bosovich und Theilen von Schickhardt auf.

<sup>1</sup> Th. Thoroddsen, Om nogle postglac. liparitiske Lavastrømme i Island; Geol. Fören. Stockholm, Förhandl. 1891, XIII, p. 609, 617.